

Ihre

Häusliche Krankenpflege
Cornelia Brambor



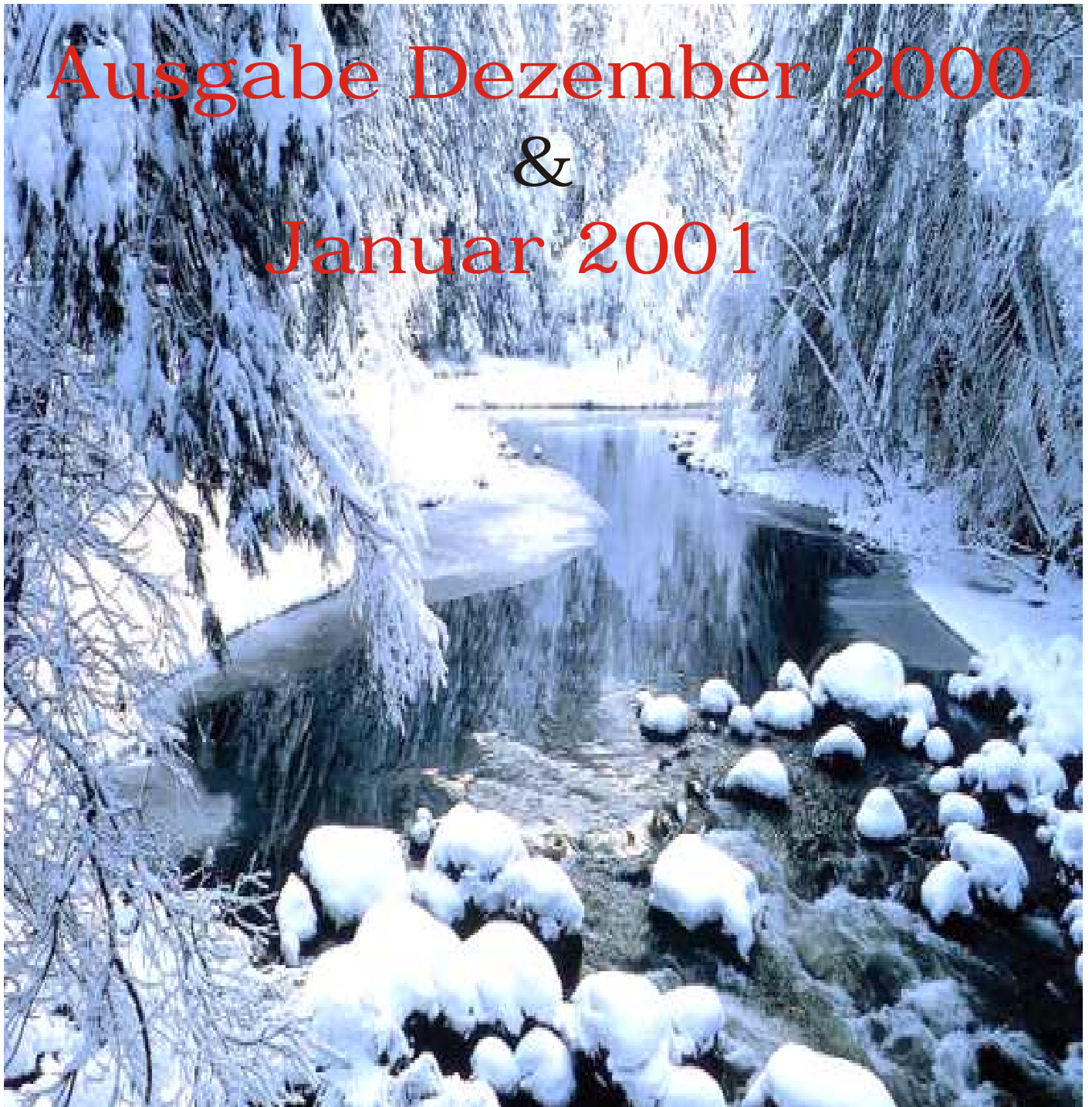
☎ 034322/43762



0172/9306939

Ernst-Thälmann-Straße 1 04741 Roßwein

Ausgabe Dezember 2000
&
Januar 2001





Inhalt

Seite 2 - 3 Vorstellung von
Schwester Diana

Seite 4 - 6
Was ist Silvester?
- vom Essen
bis
zum
Feuerwerk...



Seite 7 Geburtstage vor und nach
dem heiligen Fest

Seite 8



Humor
&
schlaue Sprüche



Seite 9 Poesie - einmal anders...

Seite 10



Raten Sie mit - Es lohnt sich!



Seite 11
Was gibt's Neues ?
- Informationen und
Festtagsgrüsse
- Apropos Gewinner...

Vorstellung von Schwester Diana

Diana arbeitet seit dem 1. September 1998 in der Häuslichen Krankenpflege Cornelia Brambor. Sie wurde in einem eingespielten Team, bestehend aus Schwester Karin, Schwester Sylvia, den Zwillingsschwestern Antje und Ariane, Frau Lauer und der Pflegedienstleitung sehr gut aufgenommen.

Ihr fachliches Können, ihr Pflichtbewußtsein und ihre persönliche Ausstrahlung schätzen sowohl die Patienten als



Diana und ihr Liebling



auch die Mannschaft des Pflegedienstes.

Geboren wurde Diana am 19. September 1976 in

Leisnig. Aufgewachsen ist sie die ersten Jahre in der Clara- Zetkin Str. 7 in Döbeln. Der Umzug nach Döbeln Nord brachte für Diana und ihren Bruder eine positive Veränderung, nämlich ein Kinderzimmer.

Dianas Eltern und alle anderen befragten Personen äußerten sich gleich: Diana war ein ruhiges, liebes, kaum Dummheiten machendes, körperlich schwächtiges Kind. Ob in der Kinderrippe und im Kindergarten in der Nordstraße in Döbeln, in den Grundschulen

Clara Zetkin

Döbeln und Am Holländer, an der Mittelschule Am Holländer Döbeln und am Lessing Gymnasium überall die gleiche Meinung.

Sie galt als häuslich und durdacht, mit schneller Auffassungsgabe und dadurch leistungsstark. Ihr Vater sagte über Diana: „Was sie sich vor nimmt zieht sie durch“.

Als Pionier spielte Diana im Fanfarenzug Marschtrummel und Flachtrummel und zu Hause spielte sie lange mit ihrer alles geliebten Puppe. Ihr gutes Verhältnis zu ihrem an Diabetes erkrankten Bruder wurde von Dianas Eltern besonders betont. Ebenso die Tatsache, das Diana in der Ferienzeit oft krank wurde und sich ins Bett legen mußte.



Diana behutsam bei der Arbeit

1995 legte Diana die Abiturprüfung ab und begann im gleichen Jahr die Ausbildung zur Kinderkrankenschwester an der Universität in Leipzig. 1998 beendete sie ihr Studium erfolgreich.



Von Erfolg gekennzeichnet war nicht nur der Abschluß ihres Studiums, sondern auch ihre bisherige Tätigkeit in der Häuslichen Krankenpflege und das Zusammenleben mit ihrem Freund Martin.

Gemeinsam mit den Eltern von ihm und mit Bekannten wurde ein wunderschönes „Liebesnest“ im

Fleissig oder fotogen? - Entscheiden Sie selbst! familieneigenem Grundstück „Am Ullrichsberg“ ausgebaut. Diana, sägte, hämmerte, bohrte und erledigte Handlangerdienste wie eben ein typischer „Baukumpel“. Erschöpft von der Arbeit im doppelten Sinn fiel sie am Abend in das Bett.

An der persönlichen Entwicklung vom puppenspielenden Kind zur selbstbewußten jungen Frau ist deutlich zu erkennen, daß Diana



durch Fachkompetenz, Pflichtbewußtsein und Freundlichkeit im Team der Häuslichen Krankenpflege eine wesentliche Rolle spielt.

P.S.

Diana ist laut Horoskop Jungfrau und der Geburtsherrscher ist Merkur.

Die Wirklichkeit sieht nun so aus, daß Diana als „Jungfrau“ ein Kind zur Welt bringen wird.

Die Tatsache, daß der voraussichtliche Entbindungstermin am 8. Juni 2001 ist wurde von Fr. Dipl. Med. K. Helbig, Fachärztin für Frauenheilkunde beurkundet.

Wir alle wünschen Diana und dem heranwachsenden neuen Erdenbürger alles Gute und ein baldiges Wiedersehen in unserer Firma.

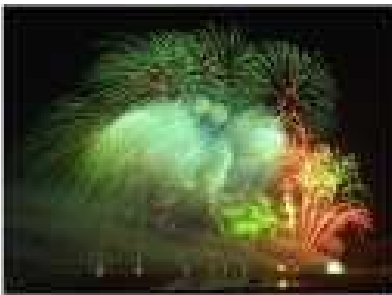
Silvester 2000



Was ist Silvester ?

Der Silvester- oder Altjahresabend ist nach dem gregorianischen Kalender der 31. Dezember und zudem der kirchliche Gedenktag des heiligen Silvesters. Nach der Einführung des gregorianischen Kalenders im 17. Jahrhundert löste der Silvestertag den Luziatag am 13. Dezember als letzten Tag eines Jahres ab.

Die Silvesternacht zählt zu den so genannten orakelhaften Rau- oder Zwölfnächten (vom 25. Dezember bis zum 6. Januar), in denen dem Glauben zufolge die Seelen Verstorbener wiederkehren und Geister erscheinen. Traditionell begleiten den Silvestertag und die Silvesternacht verschiedenste Los- und Orakelbräuche wie etwa das Bleigießen, bei dem zufällig entstandene Bleifiguren in Bezug auf das neue Jahr gedeutet werden. In der Tradition der Abwehrzauber gegen die bösen Mächte und Dämonen der Raunächte stehen Umzüge mit Peitschengeknall, das Einschießen des neuen Jahres mit Böllerschüssen und das Silvesterfeuerwerk.



Das Feuerwerk, das krönende Spektakel...

Die Kunst, pyrotechnische Mischungen herzustellen und Feuerwerkskörper anzufertigen, ist schon recht alt. Sie war in China schon jahrhundertlang bekannt, bevor sie in Europa aufkam. In China sollen bereits vor über 1 000 Jahren Feuerwerkskörper verwendet worden sein. Aus chinesischen Chroniken geht hervor, dass man gegen Ende der Sung-Dynastie (960-1279) Schwarzpulver herstellte. Im Jahr 1279 setzte man einfache Raketen gegen mongolische Invasoren ein. Einige Historiker

sind sich darin einig, dass wahrscheinlich die Mongolen das Schwarzpulver nach Europa brachten. In Europa gilt der Mönch

Berthold der Schwarze als angeblicher Erfinder des Schwarzpulvers. Eine Abhandlung von Schwarz über die Anwendung von Schwarzpulver als eine Art Treibmittel stammt aus dem Jahr 1380. Er soll wegen seiner Erfindung um das Jahr 1388 zum Tod verurteilt worden sein.



Über das Essen und Trinken zum Jahreswechsel



Die unzähligen Essensbräuche, die man zum Jahreswechsel pflegt, sind nicht selten mit abergläubischen Vorstellungen verbunden. In Mitteleuropa wohl am weitesten verbreitet sind Speisen aus Schweinefleisch, die Glück bringen sollen. So kommt vielerorts zur silvesterlichen Mitternacht ein Stück Schweinskopf oder "Saurüssel" auf den Tisch, als Glücksbringer wird manchmal in Schweinchen aus Marzipan verzehrt. Schweinernes ist in diesen Tagen überhaupt sehr willkommen, das hängt wohl auch mit der Schlachtzeit zusammen. Geflügel hingegen sollte zu

Neujahr in gar keinem Falle verzehrt werden, will man nicht, daß das Glück hinweg fliegt. Das gilt freilich wieder nur in ganz bestimmten Gebieten Deutschlands.

Im Rheinland etwa ist eine delikate Neujahrsgans keine Seltenheit – liege das nun an den



Gänsebraten

mangelhaften Flugfähigkeiten der rheinischen Gänse oder dem verwegenen Mut, mit dem die Rheinländer ihrem Schicksal trotzen. In manchen Gegenden Deutschlands ist es üblich, den Jahreswechsel, gradeso wie den heiligen Abend, mit Fisch oder, genauer gesagt, Karpfen zu begehen. Dann gehört es natürlich dazu,

daß der Hausvater eine der Fischschuppen unter den Teller legt. Diese muß das ganze Jahr über in der Geldbörse aufbewahrt werden, was eine prall gefüllte Geldtasche garantieren soll. Eine klassische Silvesterspeise ist Linsensuppe, anderswo auch Erbsensuppe. Diese Suppen



sollen Reichtum und Segen bringen. Der Jahreswechsel ist – wie das Weihnachtsfest – eine Hochsaison für die Bäckermeister. Die Sitte, Neujahrsbrote und -kuchen zu bereiten, kennt man in ganz Europa. Oft wurden die süßen, aber auch salzigen Gebäcksorten verschenkt, besonders in jenen Zeiten in den es auch bei uns noch üblich war, sich am Neujahrstag Geschenke zu bereiten. Hörnchen aus dünnen Waffeln, sogenannte "Neujährchen" wurden den Lieben gewidmet oder auch "Neujahrsmägen", das sind Hefekränze mit Rosinen.



Wildschweinbraten



Karpfen "blau"

...und was wird getrunken ?



So vielfältig wie die einzelnen Speisesitten sind auch die Getränke, die zum Jahreswechsel serviert werden. Sekt steht dabei im Zentrum des Geschehens – rund um den Erdball läßt man zur mitternächtlichen Stunde die Korken knallen. Auch in der mittlerweile klassisch gewordenen Silvesteroperette *Die Fledermaus* heißt es "Champagner hat's verschuldet". Durch das im Sekt gelöste Kohlendioxid kann der Alkohol des Getränkes viel schneller und intensiver wirken als jener in einem von der Stärke her vergleichbaren Wein. Daraus resultiert dann jene Sektaune, die man sich einmal im Jahr gerne gefallen läßt. Natürlich wird in vielen Häusern zu Silvester auch mit dem bekömmlicheren Wein angestoßen, auch

dagegen ist nichts einzuwenden, zumal ja selbst in Klöstern am Neujahrsmorgen ein Glas Wein, das "Poculum Caritatis" ins Refektorium serviert wird. Der Prior, der zuerst einen Trinkspruch auf die versammelte Ordensgemeinde ausspricht, und die einzelnen Brüder, an die das Glas Wein weitergereicht wird, heißen mit dem edlen Getränk das neue Jahr willkommen.

In der kalten Jahreszeit sind zwei Heißgetränke beliebt, die



seit eh und je zum festen Bestandteil der Silvesternacht gehören: die zu Lebkuchen servierte Feuerzangenbowle, die zum Plaudern im gemütlichen Kreise anregt, sowie der wärmende Silvesterpunsch, zu dem es eine große Zahl von Rezepten gibt.

Daß man sich am Neujahrstag etwas ganz besonders Gutes gönnt, liegt auf der Hand, schließlich sagt man: "Wer über die Jahre gut schmaust, hat das ganze Jahr vollauf". Was auch immer es aber ist, das man zum Silvesterabend auf den Tisch bringt, ein Rest davon sollte bis zum Neujahrstag stehen gelassen werden, damit im neuen Jahr das Essen nicht ausgehe.



Auf dem Schulhof: "Wir sind drei Kinder zu Hause und jeder von uns hat ein eigenes Besteck!" Darauf ein anderer Junge: "Das ist doch gar nichts. Wir sind fünf und jeder hat einen eigenen Vater!"

"Pfoten weg", schimpft die Katzenmama mit ihrer kleinen tochter und scheucht sie von der Schnapsflasche weg. "Für einen Kater bist du noch viel zu jung!"

Bruno kommt mit einer Geschwollenen Backe in die Schule."warum ist deine rechte Wange so rot?" Erkungigt sich der Lehrer. "Mein Daddy ist Linkshänder", antwortet Bruno.

Ein Einbrecher steht fassungslos im Finanzamt vor einem leeren Tresor. Er legt einen Zettel hinein: "He, Kollegen, wo versteckt ihr eure Beute?"



"Der Fahrstuhl war kaputt"



In Rußland wird das Volk durch die Partei verdummt, in den Vereinigten Staaten durch die Television.

Friedrich Dürrenmatt, Schweizer Schriftsteller (1921- 1990)

Die Freunde nennen sich aufrichtig, die Feinde sind es.

Arthur Schopenhauer, deutscher Philosoph (1788-1860)



Die glücklichste Ehe, die ich mir persönlich vorstellen kann, wäre die Verbindung zwischen einem tauben Mann und einer blinden Frau.

Samuel Taylor Coleridge, englischer Dichter (1772-1834)

Wer etwas Großes will, der muß sich zu beschränken wissen; wer dagegen alles will, der will in der Tat nichts und bringt es zu nichts.

Georg Willhelm Friedrich Hegel, deutscher Philosoph (1770-1831)



Z
I
T
A
T
E

im Dezember 2000

Geburtstage

Schmieder, Dora	01.12.1909	91 Jahre
Weber, Theresia	03.12.1927	73 Jahre
Käseberg, Elisabeth	06.12.1911	89 Jahre
Richter, Kurt	07.12.1914	86 Jahre
Zimmermann, Gertrud	08.12.1906	94 Jahre
Weide, Irma	16.12.1913	87 Jahre
Richter, Hilda	17.12.1911	89 Jahre
Smeilus Anna - Maria	17.12.1941	59 Jahre
Krüger, Johanna	22.12.1907	93 Jahre
Weber, Kurt	30.12.1918	82 Jahre



Herzlichen
Glückwunsch



... Und Januar 2001

Hensel, Erna	02.01.1925	76 Jahre
Ordnung, Erika	02.01.1908	93 Jahre
Meier, Uda	07.01.1929	72 Jahre
Scholz, Ilse	09.01.1929	72 Jahre
Hieke, Ilse	11.01.1917	84 Jahre
Wirth, Erna	13.01.1903	98 Jahre
Naumann, Karl	16.01.1914	87 Jahre
Hoffmann, Frieda	23.01.1913	88 Jahre
Kuhnt, Alma	26.01.1913	88 Jahre
Lang, Elisabeth	28.01.1911	90 Jahre
Weller, Liesbeth	30.01.1920	81 Jahre
Eckert, Hertha	31.01.1913	88 Jahre

Dr. Wald

**Wenn ich an Kopfweh leide und Neurose,
mich unverständlich fühle oder alt,
dann konsultiere ich den Dr. Wald!
Er wohnt ganz nah, gleich neben an,
er ist ein Augenarzt und ein Psychiater,
mein Orthopäde und ein Internist,
er hilft mir sicher über jeden Kater,
ob er aus Kummer oder Kognak ist.
Er hält nicht viel von Pulverchen und Pille,
doch mehr von Luft und Sonnenschein.
Ist seine Praxis auch sehr überlaufen,
in seiner Obhut läuft man sich gesund,
er bringt uns immer wieder auf die Beine,
verhindert Fettansatz und Gallensteine,
den Bluthochdruck regelt er, und das Gewicht.
Einen Hausbesuch macht er leider nicht.**



Dieser Beitrag für unsere Pflegezeitung wurde uns zugesandt von unserer Patientin Elionore Schmidt aus Neuseifersdorf.

Wir möchten uns dafür herzlich bedanken.

Information

Liebe Leser,

zunächst möchten wir uns für die etwas verspätete Ausgabe der neunten Ausgabe unserer Pflegezeitung entschuldigen. Wir werden uns bemühen, die nächste Zeitung wieder termingerecht fertigzustellen.

Rückblickend werden Sie erkennen, dass in diesem Jahr diese kleine Informationsbroschüre in Qualität und zeitweise auch in Quantität einen großen Sprung nach vorn gemacht hat. Mit dem Kauf eines neuen Druckers haben wir bestätigt, wie sehr wir daran interessiert sind, diese Ihnen hoffentlich willkommene Lektüre auch weiterhin zu verbessern.

Ich wünsche Ihnen allen nun schon im Voraus ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes Jahr 2001.

Ihre

Janetia Berner

Ausgabe 8
Oktober / November

Die Auflösung der Ausgabe 8 unserer Pflegezeitung war zugegeben etwas schwer. Nichtsdestotrotz haben 17 Einsender die richtige Lösung an uns gesandt:

Hans Beyer, Elsbeth Böhme, Hanna Dittrich, Irmtraut Grunewald, Elfriede und Werner Helm, Maria Israel, Erna Kaluczok, Erika Keiser, Else Lange, Hannelore Ludewig, Ingeborg Michel, Lieselotte Moche, Frieda Oehmigen, Gisela Rösler, Karla Springefeld, Margarete Tiebel, Hilde Wünschirs

Das Lösungswort der Zeitung Oktober / November 2000 lautet:

K O L U M N I S T

Den Gewinner werden wir auf unserer Weihnachtsfeier am 06.12.2000 im Armaturenwerk Rosswein küren.

Viel Spaß beim Rätseln in dieser Ausgabe !

RÄTSELAUFLÖSUNG